

Jungunternehmung | «ischÄtee» hat es in die besten 25 Mini-Unternehmungen der Schweiz geschafft

Durstlöscher aus frischen Kräutern

BRIG-GLIS | In den Adern dieser sechs Schüler fliesst bereits eine Menge Unternehmerblut. Mit «ischÄtee» haben sie Erfolg und das Wallis schlürft mit.

In der Cafeteria des Briger Kollegiums warten sechs junge Unternehmer auf einen Interviewtermin. Anstelle Bücher zu wälzen und eine Maturaarbeit zu schreiben, gründen und führen sie lieber eine Unternehmung: «Wir sahen das als Chance, unser theoretisches Wissen in die Praxis umzusetzen. Zudem wollten wir neue Erfahrungen in der realen Wirtschaftswelt sammeln», sagt der CEO der Unternehmung Joël Steiner. Zusammen mit Sarah Bregy, Noëlle Mathieu, Simone Müller, Marie Aymon und Melanie Arnold bilden sie die Geschäftsleitung von «ischÄtee». Um ihren Eistee unter die Leute zu bringen, stellt das engagierte Sextett Stände an verschiedenen Orten auf, sucht nach Verkaufsstellen, feilt an neuen Marketingideen und unterhält ihre Gefolgschaft auf den Social Media Plattformen. Dies alles im Rahmen von Young Enterprise Switzerland (YES). Ihre praktische Tätigkeit wird den Nachwuchsunternehmern als Maturaarbeit im Schwerpunktfach Wirtschaft angerechnet.

Tee-Degustation bis zur Perfektion

«Bald war für uns klar: Wir wollen etwas produzieren, das nicht nur einmal, sondern immer wieder verkauft werden kann. Ein Lebensmittel ist da

natürlich ideal», sagt Sarah Bregy, Marketingverantwortliche der Firma. Bald einmal kochte jedes Mitglied des Managements bei sich zu Hause Tee und probierte Rezepte aus. Der Entscheid: Ein gesunder Tee ohne Zucker und Konservierungsstoffe soll es werden. Ein bisschen Honig und ein Schuss Holunderblütensirup verleihen dem Durstlöscher eine natürliche Süsse. Und Zitronensaft macht den Tee für drei Monate haltbar. «Viele Leute leben heute bewusster und achten darauf, dass sie nicht zu viel Zucker zu sich nehmen. Diesen Trend wollten wir beachten», sagt die Marketingchefin.

Vor allem die vielen frischen Kräuter lassen den Eistee der Kollegiumsschüler von der Konkurrenz abheben: So findet sich darin Thymian, Pfefferminz, Salbei, Lindenblüten, Vanille und Ingwer.

4000 verkaufte Flaschen

Viel Zeit hätten sie bereits für das Logo und den Namen investiert. Nach dem Anfertigen des Businessplans verkauften sie Partizipationsscheine im Wert von 3000 Franken. Verschickten sie zu Beginn ihre Flyer noch über WhatsApp an Bekannte, haben sie nach rund einem halben Jahr Hunderte Follower auf Instagram und Facebook sowie eine professionelle Internetseite.

Gekocht wird bei ihrem Wirtschaftspartner in der Küche vom Thermalbad Brigerbad: «Mittlerweile kochen wir fast jeden Donnerstagnachmittag Tee», sagt die Produktionsverantwortliche Noëlle Mathieu.

Pro Nachmittag werden dort 240 Flaschen abgefüllt. Derweil verläuft der Verkauf so gut, dass die jeweils produzierte Menge in der darauffolgenden Woche verkauft wird. Zu Beginn waren sie noch nicht sicher, ob sie die bestellten 2800 Flaschen alle verwenden werden. Indes sind aber schon fast 4000 Flaschen ihres Kräutertees über die Theke gegangen. Allein in der Cafeteria verkaufen sie rund 100 Flaschen pro Woche. Andere Abnehmer sind das Thermalbad Brigerbad, der FC Raron oder die Schaukäserei Rhone.

Mit einem Preis von Fr. 3.50 sind die Kosten natürlich gedeckt: «Rechnet man die eingesteckte Arbeit mit, sieht es aber schon anders aus», meint Finanzchefin Sarah Bregy.

Top 25 reicht noch nicht

Mitten in einer Physikstunde vor rund drei Wochen verlauteete ein Freudenschrei durchs Klassenzimmer: «Wir habens geschafft!», rief der glückliche CEO Steiner. Die Unternehmung hat sich im Kampf von rund 280 Mini-Unternehmungen aus der ganzen Schweiz durchgesetzt

und die Top 25 erreicht. Auch die zweite Mini-Unternehmung aus dem Briger Kollegium hat es in letzter Sekunde noch geschafft: Der Geschäftsbericht der Unternehmung «Regiovita», die Walliser Trockenfrüchte vertreibt, hat die Jury überzeugt und wurde deshalb in der letzten Woche nachnominiert.

«IschÄtee» fährt mit hohen Ziel an die entscheidende Messe in Zürich: «Die Top 8 sind das Mindestziel, wir hoffen aber auf einen Podestplatz», sagt CEO Steiner. Wie es nach der Schlussveranstaltung mit der Unter-

nehmung weitergeht, ist noch ungewiss. Einig sind sie sich jedoch, dass es schön wäre, wenn jemand das Projekt weiterbetreibt. Gelernt haben sie auf alle Fälle einiges: «In der Gruppe zu arbeiten und andere Meinungen anzuhören, war wichtig. Und endlich konnte das Wissen aus dem Wirtschaftsbuch in der realen Welt angewendet werden», sagt Mathieu.

Für die sechs Manager geht es nach dem Gespräch wieder zurück ins Klassenzimmer: Eine Doppelstunde Chemie steht an. **mg**



Geschäftstüchtig. «Mittlerweile kochen wir fast jeden Donnerstagnachmittag Tee», sagt die Produktionsverantwortliche Noëlle Mathieu. Hinten links: Melanie Arnold, Joël Steiner, Noëlle Mathieu; vordere Reihe: Simone Müller, Marie Aymon und Sarah Bregy.

FOTO ZVG

«Zämu singu und zämu si»

BRIG | Zusammen singen werden alle Chöre des Dekanats Brig am kommenden Sonntag, 7. Mai, in Naters anlässlich des Dekanatsfests. Alle Chöre des Dekanats Brig und Östlich Raron singen zudem die Messe in Es von Karl Kraft – dies in den Pfarrkirchen Naters (10.00 Uhr), Glis (9.30 Uhr), Betten (9.30 Uhr), Ried-Brig (9.30 Uhr) sowie Mörel (9.00 Uhr).

Betriebs-einschränkung

MÖREL-FILET | Infolge Instandhaltungsarbeiten ist der Betrieb auf der Gondelbahn Mörel-Ried-Mörel (1. Sektion) wie folgt eingestellt: Ab Montag, 8. Mai, bis und mit Freitag, 12. Mai, von 7.55 bis 17.05 Uhr. Ab Montag, 15. Mai, bis und mit Freitag, 19. Mai, von 7.55 bis 17.05 Uhr. Ab Montag, 22. Mai, bis und mit Mittwoch, 24. Mai, von 7.55 bis 17.05 Uhr.

BEERDIGUNGEN

NATERS | Paul Eyer-Hofer, 1937. Urnenbeisetzung am Samstag, 6. Mai, 14.30 Uhr, Friedhof Naters.

NATERS | Kamil Bammatter-Granger, 1931. Urnenbeisetzung zu einem späteren Zeitpunkt auf dem Friedhof in Naters.

Trend | Erste Hanftheke im Oberwallis eröffnet

«Die Nachfrage ist gross»

BRIG-GLIS | Im April hat die erste Hanftheke im Wallis ihre Türen geöffnet. Die CBD-Produkte erleben derzeit einen grossen Hype. Doch der Kanton mahnt zur Vorsicht.

Agron Krasniqi hat Ende April in Brig die erste Walliser Hanftheke unter der Leitung von «Swiss Cannabis» eröffnet. Die Theke verkauft Rohstoffe und Produkte mit CBD-Hanf – spricht Cannabis mit einem hohen Gehalt an CBD-Wirkstoff und das einen THC-Anteil unter einem Prozent enthält, daher keinen Rauschzustand hervorbringt und nicht unter das Betäubungsmittelgesetz fällt. Um einen fachgerechten Verkauf zu garantieren, hat Krasniqi eine Produkteschulung absolviert, damit er seine Kunden je nach Leiden und Bedarf professionell beraten kann. Garantieren kann er allerdings nichts: «Wir können von Gesetzes wegen keine spezifischen Heilversprechen abgeben oder Schmerzlinderung versprechen, das wäre nicht korrekt. Die meisten Kunden informieren sich selbst und machen ihre eigenen Erfahrungen.»

Was genau kann also ein CBD-Produkt? Fabio Bernasconi, Geschäftsführer von «Swiss Cannabis», erklärt die Anwen-

dung wie folgt: «Wir glauben an das starke, gesundheitsfördernde Potenzial der Hanfpflanze. Viele Kunden schätzen unsere CBD-Rohstoffe aufgrund ihrer wohltuenden und entspannenden Wirkung.» Für Krasniqi steht das Produkt ausser Frage. «Mich hat das Produkt Hanf schon immer fasziniert. Als ich vernommen habe, dass es Hanftheken gibt, welche Hanfprodukte ohne THC verkaufen, habe ich direkt den Kontakt mit «Swiss Cannabis» gesucht, um hier in der Region ein Geschäft zu eröffnen.» Mit Erfolg, wie sich nach kurzer Zeit feststellen lässt. «Die Nachfrage ist gross. Vor allem ältere Personen kommen, um sich die Produkte näher anzuschauen. Es freut mich, dass sich die Leute die Zeit nehmen und sich informieren», so Krasniqi.

Nicht so harmlos, wie es scheint

Mariette Furrer-Ruppen, Walliser Kantonsapothekerin, sieht das Ganze mit Bedenken. «Es ist ein riesiger Hype ausgebrochen und viele wollen auf den Zug aufspringen, um damit Geld zu verdienen. CBD untersteht im Gegensatz zu THC nicht dem Betäubungsmittelgesetz, weil es keine vergleichbare psychotrope Wirkung hat. Dies bedeutet jedoch nicht, dass CBD nach



Aufklärung. Agron Krasniqi in seiner Hanftheke in Brig.

FOTO WB

Belieben irgendwelchen Präparaten beigegeben oder willkürlich beworben werden kann.» Aufgrund der grossen Nachfrage und Thematisierung hat das Schweizerische Heilmittelinstitut ein zehnteiliges Merkblatt veröffentlicht. Darin erhält man einen Überblick über die verschiedenen Angebote CBD-haltiger Rohstoffe und Produkte und deren Einstufung und

Verkehrsfähigkeit aufgrund der aktuellen Gesetzeslage.

Langzeitfolgen bisher unbekannt

Weitere Faktoren sollten laut «Sucht Schweiz» vor dem Konsum ebenfalls berücksichtigt werden. Denn die Langzeitfolgen sind bisher unbekannt. Auch wenn es sich bei CBD im Vergleich zum THC-reichen

Cannabis um Produkte mit weniger Risiken handelt, sei Vorsicht angebracht. Besonders beim Rauchen entstehen durch die Verbrennung gesundheitsschädliche Stoffe. Personen, die Fahrzeuge lenken, wird zudem vom CBD-Konsum abgeraten, da es kaum abzuschätzen ist, wann der gesetzliche Grenzwert von 1,5 Mikrogramm THC pro Liter Blut erreicht ist. **noa**